

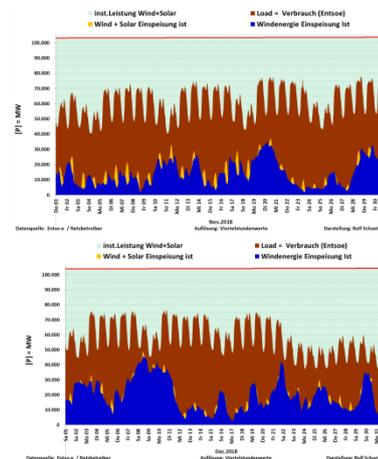
Fragen zur Anhörung von Sachverständigen im Landtag NRW am 16.1.2018 zu Antrag der Fraktion Bündnis 90 /Die Grünen Drucksache 17/3797

Als langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter in VDE und DKE Gremien ist zu erkennen, dass der Unterschied zwischen **Wunsch und Wahrheit** beängstigend groß zu werden scheint.

Siehe Hilfsb 368-5 und 371, Strombedarf und Stromerzeugung aus Wind- und Solaranlagen im **November und Dezember 2018:**

1. Frage: Welche Auswirkung hat es, wenn sich Mietergruppen mittels **Solaranlagen zu einem erheblichen Zeitanteil selbst mit Strom aus den anteilsanteiligen Solaranlagen** auf dem Hausdach mit eigenem Strom versorgen, **für alle anderen Strombezieher?**

Wenn alle Stromverbraucher gleichermaßen am öffentlichen Netz angeschlossen sind, ergibt sich nach dem "**Gesetz der Großen Zahl**" eine besonders gute **Durchmischung der Spitzenbedarfe an elektrischer Leistung**, so dass von der Kraftwerksebene im Höchstspannungsnetz aus betrachtet, nur rd. 1 kW für jeden Haushalt bereitgestellt werden muss, um alle rd. 40 Millionen Haushalte die Freiheit zu gewähren, **bis zu 30 kW Leistung dem Netz jeweils kurzzeitig** entnehmen zu dürfen. Bei kleinteiliger Versorgung benötigte man also für die gleiche Freiheit der Leitungsanspruchnahme die **30 fache Stromerzeugungskapazität! Ein dezentrales Versorgungssystem wäre sehr ineffizient und sehr teuer.** Siehe z.B. der **autark versorgte Ortsteil Feldheim** der Stadt Treuenbrietzen.



Um die Hose zu halten, hat man dem Gürtel noch die Hosenträger hinzugefügt. Tatsache ist, dass wir bisher zu den unverzichtbaren rd. **95 GW konventioneller Kraftwerksleistung** auf Subventionsbasis zu Lasten aller Stromverbraucher von jährlich über 25 Mrd. Euro von rd. **115 GW** hinzugebaut haben, **um den Spitzenleistungsbedarf im Winter von rd. 85 GW sicher bereitstellen zu können.** Eine gewaltige Leistung unserer Volkswirtschaft fast ohne **reale Nutzenstiftung**, da der Gürtel alleine auch gereicht hätte! **Fazit:** Bei viel Wind und viel Sonne wird viel Strom zu verlustbringenden Preisen exportiert.

2. Frage: Ist die Situation der Bedarfsdeckung durch **zusätzliche Installation von Batteriespeicher für die eigene Stromversorgung möglich und zu empfehlen?**

Technisch möglich ja, **es ist aber sehr teuer** und daher nicht zu empfehlen. Im globalen Wettbewerb ist ein solches Energieversorgungssystem ruinös. Deshalb sind bisher auch **alle Versuche zur autarken Einzelversorgung nach kurzer Zeit alle kläglich gescheitert:** z.B. Das Insel Pellworm-Projekt oder die autarke Stromversorgung einer **einsamen Siedlung im Schwarzwald.** Ein für alle nutzbares und von allen genutztes Versorgungsnetz erfüllt insbesondere die **Grundsätze der drei Grundwerte der Sozialdemokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in optimaler Weise.**

3. Frage: Warum ist eine **Loslösung aus dem öffentlichen Versorgungsnetz so schwierig?**

Sie ist überhaupt nicht schwierig, denn die Abmeldung vom öffentlichen Netz bedarf nur einer **Postkarte an den Netzbetreiber** mit der Bitte um Abtrennung zu einem bestimmten Termin. Das kostet dann rd. **500 Euro je Versorgungsmedium** und wird termingerecht ausgeführt. Ich habe das selbst erst kürzlich zur Abtrennung meines nicht mehr **vermietbaren Elternhauses** aus dem 18. Jahrhundert praktiziert. Die Abtrennung kostete für **Strom, Gas und Wasser 1500 Euro plus MWST** und wurde an **einem Tag vollzogen.** Zum weiteren Begehen musste ich ab dann eine Autobatterie und Taschenlampe für die Beleuchtung vorhalten und Wasser in einem Eimer mitbringen. **Aber es fallen dort keine Grundgebühr oder Strom- Gas- und Wasserkosten mehr an!**

Fazit:

Die Energiewende-Strategie muss auf realistischer Betrachtungsweise technologieoffen neu konzipiert werden. „**Wir haben heute zu viele Berufspolitiker, die weder unabhängig sind, noch jemals über den Tellerrand geschaut haben, um zu verstehen, was in der Wirtschaft los ist**“.

Quelle: Wirtschaftsrat



Der 16. Präsident der USA, Abraham Lincoln (*12.02.1809, †15.04.1865) sagte: "**You can fool some of the people all of the time, and all of the people some of the time, but you can not fool all of the people all of the time**".

„*Man kann einen Teil des Volkes die ganze Zeit täuschen und das ganze Volk einen Teil der Zeit. Aber man kann nicht das gesamte Volk die ganze Zeit täuschen*“.

P.S. Energieautarker Ortsteil Feldheim in Brandenburg

Feldheim ist ein Ortsteil der Stadt Treuenbrietzen in Brandenburg mit 128 Einwohner (2010) und der erste und bisher einzige energieautarke Ort Deutschlands. Feldheim erhielt bereits mehrere Auszeichnungen für sein Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien.

Kostenvorteile durch ein eigenes Stromnetz

Die Feldheimer entschieden sich, ein eigenes Netz zu bauen, da Gebühren für eine Durchleitung durch das E.On-Netz die Stromkosten in die Höhe getrieben hätten.

Bei der Nutzung eines eigenen Netzes müssen die Feldheimer außerdem weder Stromsteuer noch EEG-Umlage zahlen. Damit liegt der Strompreis in Feldheim nun **20 Prozent unter dem des billigsten deutschen Anbieters** und auch die Wärme ist günstig zu haben. Nicht zuletzt entstanden durch die Betreiber der Anlagen über 30 Jobs in dem Dorf. Zur Finanzierung der Investition wurden

3.000 € pro Haushalt eingezahlt

Von Pia Ratzesberger, Treuenbrietzen:

Ein leises Rauschen, mehr ist es für ihn nicht. Der Wind kommt heute von Nordwesten, die drei weißen Rotorenblätter kreisen durch die Luft, zehn Meter pro Sekunde zählt die Anzeige. Siegfried Kappert steht vor der Windkraftanlage, die hoch über ihm emporragt und sagt: "Für mich ist das kein Lärm." Zufrieden sieht er aus, als würde er das Surren der 43 Windanlagen um ihn herum genießen.

Mit seinen dunklen Klettsandalen stapft er über die Wiese, Hände in den Hosentaschen, goldene Uhr am Handgelenk.

Vom Windpark aus kann man zu den Häusern Feldheims hinübersehen, dem eingemeindeten Ortsteil der Stadt Treuenbrietzen im Südwesten Brandenburgs, in dem Kappert aufgewachsen ist. Wenn der 74-Jährige von den "jungen Leuten" redet, die in die Stadt ziehen, schwingt Unverständnis in seiner Stimme mit. Denn seit vier Jahren ist Kappert besonders stolz, aus Feldheim zu kommen - aus dem ersten energieautarken Dorf der Bundesrepublik.

Zwar entscheiden sich immer mehr Kommunen, die Energiewende alleine zu bestreiten und beziehen ihren Strom, ihre Wärme, oder beides aus erneuerbaren Energien, aus eigener Produktion. Wer mehr ins Stromnetz einspeist als er selbst benötigt, gilt dann als bilanziell unabhängig. Im vergangenen Jahr waren das in Deutschland dem Marktforschungsunternehmen Trendresearch zufolge bereits mehr als 200 Kommunen. Feldheim allerdings ist mehr als das: Hier sind die Bürger nicht nur auf dem Papier autark. Sie haben ihr eigenes Stromnetz aufgebaut.

Die Feldheimer zahlen weniger als andere für ihren Strom

Was nach Idealismus und Revolution klingt, hat vor allem pragmatische Gründe. Der Strom ist seitdem billiger. 16,6 Cent zahlen die Bürger mittlerweile pro Kilowattstunde, weit weniger als der Bundesdurchschnitt, der nach dem Verivox-Verbrauchsindex momentan bei 28,30 Cent pro Kilowattstunde liegt. Für die Feldheimer entfallen außerdem unter anderem die Stromsteuer und die EEG-Umlage. "Wer sein eigenes Netz nutzt, muss natürlich keine Gebühren an einen Betreiber zahlen", sagt Werner Frohwitter, Sprecher der Energiequelle GmbH. Die Firma betreibt den Windpark, momentan plant sie gemeinsam mit anderen Partnern den Bau einer großen Batterie, um überschüssige Energie in Zukunft speichern zu können. Die 42 Anlagen haben eine Leistung von 81,1 MW (2015). Feldheim brauche für seinen Energiebedarf nicht einmal ein Prozent davon, sagt Frohwitter. **Das sind bei 40 Haushalte 20 kW/Haushalt, das zwanzigfache der öffentlichen Versorgung!**

Wer in den Ortsteil von Treuenbrietzen fährt, der mag kaum glauben, dass ausgerechnet dieses kleine Dorf zwei Stromnetze - ein neues und ein altes - besitzt. Denn ganz Feldheim, das ist kaum mehr als eine breite Straße, gesäumt von Einfamilienhäusern mit kurzgeschorenem Rasen. Ein Gasthaus, einen Kiosk oder einen Bäcker sucht man hier vergeblich. Nur eine Bushaltestelle, die einen wieder aus dem Dorf hinausführt, steht am Rand der Lindenstraße. **Ab 2014 kam ein 10 MW Lithium Ionen Batteriespeicher mit 6,5 MWh Speicherkapazität hinzu, rd.160 kWh/WE Reserve, die jedoch ggfs. dem Netz als Regelleistung verkauft werden sollen.**

Aus der ganzen Welt reisen Delegationen in das kleine Dorf

Schräg gegenüber liegt ein kleiner Container, das provisorische Projektzentrum des energieautarken Dorfes. Dutzende Gastgeschenke stapeln sich in den Regalen: Holländische Kochbücher, schwere Kugelschreiber in edlen Etuis, japanische Fächer. Von überall her kommen Delegationen aus Wirtschaft und Politik, um sich das Energiemodell des Ortes anzusehen. Dass die vielen Gäste behelfsmäßig in einem Container empfangen werden, zeigt: **Gerechnet hat mit dem Ansturm hier niemand.**

Die Feldheimer hatten nicht vor, mit ihrem Dorf zum Vorreiter der Energiewende zu werden - es ergab sich, nach und nach. Die Energiequelle GmbH hatte in dem Dorf bereits in den neunziger Jahren die ersten Windräder in Betrieb genommen, weil die Bedingungen hier besonders günstig waren: Feldheim liegt auf einer Hochfläche des Fläming, die Bürger sperrten sich nicht gegen die Baupläne. "Das Ganze war zu dieser Zeit einfach ein ganz normales Windprojekt", sagt der Bürgermeister von Treuenbrietzen, Michael Knappe, der seit mehr als zehn Jahren im Amt ist. **Die Strombelieferung erfolgte ab Oktober 2010 direkt vom nahe gelegenen Windpark. Fazit: Ohne erhebliche „Anfangs- und Dauersubvention“, hauptsächlich zu Lasten aller übrigen Stromverbraucher, wäre das „Vorzeigeprojekt Feldheim“ nicht möglich!**



Quelle: Fotolia_53659887_S

